

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1993)
Heft: 31

Nachruf: Nachruf auf Audre Lorde
Autor: Schultz, Dagmar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Audre Lorde (1934-1992)

Nachruf auf Audre Lorde

Audre Lorde, afro-amerikanische Dichterin und Schriftstellerin, die mit ihrem Werk und ihrer Persönlichkeit zahllose Menschen tiefgehend beeinflusste, starb im Alter von 58 Jahren am 17. November 1992 in ihrem Haus in St. Croix in der Karibik. Vierzehn Jahre lang hatte sie einen beispielhaften Kampf mit Krebs geführt.

Audre Lorde war eine Frau von ungewöhnlicher Kraft und Ausstrahlung. Sie stellte einen hohen künstlerischen Anspruch an ihre schriftstellerische Arbeit und sah sich gleichzeitig als revolutionäre Kulturarbeiterin. In ihrem Werk verbindet sie ihr persönliches, künstlerisches und politisches Selbst. Sie ist eine Meisterin im Umgang mit Sprache - in den Worten der Dichterin Judy Simmons liebte sie Sprache. (Contact II 1982/83)

«Durch Dichtung», sagt Lorde, «erhalten wir Namen für Ideen, die bis zur Entstehung unseres Gedichts namenlos und formlos, noch nicht geboren und doch schon fühlbar waren. Aus dieser "Verdichtung" unserer Erfahrung, aus der wirkliche Lyrik entspringt, erwachen Gedanken, wie aus dem Traum Konzepte, aus dem Fühlen Ideen und aus dem Wissen Verstehen erwächst.» (s. «Dichten ist kein Luxus» in Macht und Sinnlichkeit)

Audre Lorde ist eine der wenigen Dichterinnen, deren Werk eine grosse Anzahl von LeserInnen ausserhalb des engen Kreises an Lyrik interessierter Personen gefunden hat. Dies erklärt sich aus ihrer bewusst politischen Haltung und ihrer emotionalen Offenheit und Stärke. Die Kritikerin Sally Jo Sorensen schreibt, dass artikulierte Wut und Liebe Lordes Gedichte beseelen; obwohl viele der Bilder und Konzepte unbequem seien, mache Lordes Direktheit sie zu einer der wenigen Dichterinnen, der du vertrauen kannst. (Contact II, 1982/83) Kaum eine kann wie sie den Schmerz und die Lebensfreude Schwarzer Südafrikanerinnen in Sprache erfassen. Und wenn sie über Liebe zwischen Frauen schreibt, stehen ihre Texte und Gedichte aus aller so bezeichneten erotischen Literatur hervor.

Die afrozentrische Präsenz und afrikanischer Symbolismus durchziehen ihre Gedichte und Prosa ebenso wie der Aufruf gegen Rassismus, Kolonialismus, Sexismus und Homophobie, die positive Nutzung und der Missbrauch von Macht und die Schönheit und Liebe von Frauen. Lorde war der feministisch-lesbischen Gemeinde eng verbunden und hat sie in vieler Hinsicht mit beeinflusst. Als Schwarze lesbische Frau und als Frau, die viele Jahre Krebs überlebte, setzte sie ihre aussergewöhnlichen Talente für eine offene Gesellschaft ein.

Von 1968 an veröffentlichte Audre Lorde zehn Lyrikbände, *Cables to Rage* als ersten, danach u.a. *The Black Unicorn* (1978), *Our Dead Behind Us* (1986), *Undersong: Chosen Poems Old and New* (1992) und *The Marvelous Arithmetics of Distance* (in Druck bei W.W. Norton). Als Prosatexte erschienen *The Cancer Journals* (1980), der Roman *ZAMI* (1982) und die Essaybände *Sister Outsider: Essays and Speeches* (1984) und *A Burst of Light: Essays* (1988).

Audre Lorde wuchs in New York auf. Ihre Mutter war aus Carriacou, Grenada eingewandert und ihr Vater aus Barbados. Sie schloss ihre akademische Ausbildung am Hunter College und an dem Institut für Bibliothekswissenschaften an der Columbia University in New York ab, arbeitete als Bibliothekarin und wurde schliesslich Professorin für Englische Literatur am Hunter College. Das dort von ihren StudentInnen gegründete «Audre Lorde Center for Poetry» ist Zeugnis ihrer Tätigkeit als Professorin für kreatives Schreiben.

Audre Lorde gab eine Vielzahl von Vorträgen und Lesungen in den USA, Europa, Afrika, Australien und Neuseeland, war im Vorstand vieler literarischer Organisationen und arbeitete in verschiedenen politischen Gruppen. Sie gehörte zu den Gründerinnen des *Kitchen Table: Women of Color* Verlages und von *SISA (Sisterhood in Support of Sisters in South Africa)*, einer Organisation, die Selbsthilfegruppen Schwarzer Frauen in Südafrika finanziell unterstützt.

Lorde erhielt eine Reihe von Ehrungen und Preisen, einschliesslich einer Ehrendoktorin der Literatur vom Hunter College (1991) und Ehrendoktorinnen der Geisteswissenschaften vom Oberlin College (1990) und vom Harvard College (1989). Die Universität von Osnabrück hat Audre Lorde 1992 zur Verleihung einer Ehrendoktorin vorgeschlagen. 1990 fand in Boston eine internationale Konferenz zu Ehren von Audre Lorde und ihrem Werk unter dem Titel «I Am Your Sister: Forging Global Connections Across Differences» statt.

1991 erhielt sie den hoch angesehenen *Walt Whitman Citation of Merit* und wurde damit zur *New York State Poet* für 1991-1993 ernannt. [...]

«Erfüllt leben, wie lange ist unerheblich. Das Wie und das Warum haben uneingeschränkt Vorrang» schrieb Audre Lorde sechs Jahre vor ihrem Tod in ihren Tagebuchnotizen am 17. November 1986. (s. Lichtflut) Erfüllt leben hiess für sie nie den Glauben an die Überlebenskraft von unterdrückten Menschen aufgeben, immer der Wahrheit ein Gesicht verleihen, unbeirrt ihrer Vision einer menschlicheren und menschenwürdigen Welt folgen. Das Wie bedeutete für sie, Dinge in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, in der Begegnung mit Menschen immer ganz anwesend zu sein und von sich zu geben. Vor allem war es ihr wichtig, mit Intensität zu leben und zu lieben und ihre Arbeit mit freudiger Überzeugung zu leisten - darin teilte sie Emma Goldmans Leitsatz: «Wenn ich nicht tanzen kann, will ich nicht Teil eurer Revolution sein.»

Charakteristisch für Audre Lorde war ihre Bereitschaft und ihr Drang, sich Menschen und Dingen mit voller Hingabe zu widmen. So überraschten die Dimensionen ihrer Kreativität immer wieder, z.B. als sie Kleidungs- und Schmuckstücke für Frauen entwarf, denen eine Brust abgenommen worden war und die nicht bereit waren, eine Prothese zu tragen. Ihre Makrameketten aus Halbedelsteinen und Muscheln sind exquisite Kunst-

werke. Über die Steine, mit denen sie arbeitete, wusste sie oft mehr als ein Geologe, ebenso wie sie sich in mancher Hinsicht ein umfassenderes Wissen über ihre Krebserkrankung angeeignet hatte, als viele Schulmediziner vorweisen können.

Audre Lorde war, in den Worten von Ada Griffin, Produzentin eines noch nicht abgeschlossenen Filmes über ihr Leben, die Person, die weiter als irgendjemand darin ging, Verbindungen zwischen Rassismus und Heterosexismus sowie allen möglichen anderen Formen von Unterdrückung deutlich zu sehen. Sie führte sich häufig als Schwarz, feministisch, lesbisch, Mutter, Kriegerin, Dichterin ein - und in jeder dieser Zugehörigkeit war sie anderen voraus in ihrer Analyse und in ihrer Vorstellung, wie wir Veränderungen bewirken können. Sie glaubte unerschütterlich daran, dass wir in diesem Kampf gewinnen können. Auf den Weg hat sie uns die Aufgabe gegeben, Unterschiede vielfältiger Art zu benennen und konstruktiv zu nutzen sowie die (relative) Macht, über die wir alle verfügen, einzusetzen, bevor sie gegen uns verwendet wird. «Unsere Stärke besteht darin,» schrieb sie in «Vom Nutzen unseres Ärgers», «dass wir Unterschiede zwischen uns Frauen als fruchtbar begreifen und aufrecht zu den Einstellungen stehen, die unser unschuldiges Erbe sind, aber die nun von uns berichtigt werden müssen. Wenn wir durch unseren Ärger aufeinander zu wirklicher Einsicht in unsere Unterschiede gelangen, kann sich unser Bewusstsein dieser Unterschiede in Machtbewusstsein verwandeln. Denn Ärger unter Gleichgesinnten bewirkt Veränderung, nicht Zerstörung. Unbehagen und Gefühle von Verlorenheit, die dabei oftmals entstehen, sind nicht tödlich, sondern ein Zeichen unserer Reifung.» (Macht und Sinnlichkeit)

Angst und Schweigen sah sie als grösste Hindernisse in diesem Prozess. «Angst vor unserem Sichtbarwerden, vor dem grellen Licht der Prüfung und vielleicht des Urteils. Angst vor Schmerzen und vor dem Tod. ...Man hat uns... dazu erzogen, unsere Angst wichtiger zu nehmen als unsere eigenen Bedürfnisse nach Sprache und Klarheit, und während wir schweigend auf den letzten Luxus eines angstfreien Zustands warten, werden wir an dem Gewicht dieses Schweigens ersticken. ...nicht die Unterschiede lähmen uns, sondern das Schweigen. Und es gibt Unmengen von Schweigen zu brechen.» (Auf Leben und Tod. Krebstagebuch)

Die Stimme erheben und dadurch handlungsfähig werden, war immer ein Thema für sie. Ihr Gedicht «Litany for Survival» endet sie mit den Worten «So it is better to speak remembering we were never ment to survive.» (Lichtflut) [...]

1984 unterrichtete Audre Lorde als Gastprofessorin am John-F.-Kennedy Institut für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin. Seitdem verbrachte sie jedes Jahr mehrere Wochen oder Monate in dieser Stadt, die sie als ihre dritte Heimat bezeichnete. In diesen Jahren machte sie in Berlin eine biologische Krebstherapie und

gab eine Vielzahl von Lesungen in der Bundesrepublik, der Schweiz und den Niederlanden.

Während ihres ersten Aufenthaltes in Berlin bemühte sie sich intensiv um Kontakte zu Schwarzen deutschen Frauen, deren Existenz sie ahnte, deren Gesichter, Lebenswirklichkeiten und Geschichte(n) ihr jedoch unbekannt waren. Als Initiatorin des Buches *Farbe Bekenennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte* (Berlin 1986) und durch ihre Zusammenarbeit mit afro-deutschen Frauen trug sie zur Entwicklung der inzwischen bundesdeutschen Bewegung «Initiative Schwarze Deutsche» bei. Für viele Afro-deutsche, ImmigrantInnen, JüdInnen und weisse anti-rassistisch engagierte Frauen ist Audre Lorde, als Person und als politische Aktivistin, Vorbild geworden.

Seit 1983 wurden Texte und Gedichte von Audre Lorde in deutscher Sprache veröffentlicht, alle im Orlanda Frauenverlag. Zuerst erschien das Buch *Macht und Sinnlichkeit*. Ausgewählte Texte von Audre Lorde und Adrienne Rich. Weitere Bände folgten: *Auf Leben und Tod. Krebstagebuch* (1984), in dem sie die Anfänge ihres Kampfes mit Krebs festhielt und zu einem politisch bewussten Umgang mit den Ursachen von Krebs und mit der Krebsindustrie auffordert; und *ZAMI* (1986), der Roman, den sie eine Mythobiografie nannte. Hier erfahren wir ihre Kindheit in Harlem, ihre Jugend im Greenwich Village der Schwarzen und weissen «gay community» der 50er Jahre und ihr Frauwerden in all der Komplexität, die das Leben in einer rassistischen Gesellschaft für eine sensible, hochintelligente junge Frau mit sich bringt. *Lichtflut* (1988), ist ein Band mit Gedichten und mit Essays, die ihre Sicht aktueller politischer Fragen und Diskussionen in der (Schwarzen) Frauenbewegung darlegen, sowie ihr Leben mit Krebs seit 1984, d.h. in den Jahren während derer sie immer wieder in die Bundesrepublik zu einer biologischen Behandlung kam.

Audre Lordes Tod bedeutet einen enormen Verlust für alle, die sie als Schriftstellerin, als politische Aktivistin, als Freundin kennen und schätzen. Sie hinterlässt mit ihrem literarischen Werk und den Erinnerungen an ihre Person die Aufforderung, so zu leben, dass unsere Visionen Gestalt annehmen können. Ihr Leben, ihre Lebensfreude und ihr Mut sind Zeugnis von dieser Möglichkeit.

Die Hinterbliebenen von Audre Lorde sind ihre Tochter Elizabeth Lorde Rollius, ihr Sohn Jonathan Rollius, ihre Lebensgefährtin Dr. Gloria I. Joseph, zwei Schwestern und zwei Halbschwestern.

Dagmar Schultz, 23.11.92

Ich danke MayAyim für ihre Mitarbeit an diesem Nachruf.

[...] leicht gekürzt

Bildnachweis:
Foto von Salimah Ali, Crossing Cards Freedom, Kalifornien